

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 55 (1947)

Heft: 27

Artikel: Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes in Lugano

Autor: K.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-556774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So steht also die Schweiz vor der wichtigen Entscheidung, ob sie auf all diese unbestreitbar grossartigen Errungenschaften der Heilkunde verzichten will oder ob sie die betreffenden Medikamente zu den sehr hohen Preisen, wie sie uns angeboten werden, aus dem Ausland beziehen soll, oder ob sie Mittel und Wege findet, die Herstellung im eigenen Lande zu ermöglichen.

Diese Stoffe sind aus zwei Gründen kostspielig: erstens weil der Ausgangsstoff, das menschliche Blut, bei industrieller Herstellung von Trockenplasma und Fraktionen teuer bezahlt werden muss, und zweitens, weil die Herstellungsverfahren eine teure Apparatur und einen ansehnlichen Stab von qualifizierten Arbeitskräften fordern. Die Lösung liegt auf der Hand. Die fortschrittliche Schweiz, deren gut geschulte Aerzte sich mit den besten Aerzten der übrigen Welt messen können, kann sich dieser so hochwichtigen Evolution der Heilkunde nicht verschliessen. Unsere Aerzte können im Interesse des Schweizervolkes nicht auf eine solche Verbesserung ihrer Heilungsmöglichkeiten verzichten. Der Schweizer Arzt verlangt mit Recht, dass ihm diese wertvollen Heilmittel in die Hand gegeben werden. Wenn wir sie aber aus dem Ausland beziehen müssen, so kosten sie uns Unsummen von Geld, und diese Summen müssen die Patienten bezahlen, denen die Heilmittel verabreicht werden, und dem Kranken kann man die Tragung dieser Last nicht zumuten, sofern uns Mittel und Wege offen stehen, diese Heilmittel selber und billiger herzustellen. Beides ist möglich, sofern sich die gesunden Schweizer Bürger bereit erklären, als Spender der Rotkreuzblutspendeorganisation auch weiterhin ihr Blut zur Rettung der Kranken und Verunfallten zur Verfügung zu stellen. Das Schweizerische Rote Kreuz verpflichtet sich dazu, die grosse und verantwortungsvolle Aufgabe der Verarbeitung des gespendeten Blutes zu übernehmen, so dass dieses Blut in jeder vom Arzt gewünschten Form an die Patienten abgegeben werden kann. Nur so wird es möglich sein, diese kostbaren Produkte zu einem minimalen Preis an den Patienten abzugeben; denn das Rote Kreuz als gemeinnützige Institution will und darf an diesen lebensrettenden Produkten keinen Gewinn machen, da sie aus dem Blut gewonnen werden, das dem Patienten von seinen Mitmenschen freiwillig gespendet wurde. Wir betrachten uns als die *Treuhänder menschlichen Blutes* und erblicken unsere grosse Aufgabe darin, es möglichst rationell und gut zu verwerten zu Nutzen der leidenden Schweizerbevölkerung. Das ist doch wohl eine der schönsten und grössten Rotkreuzaufgaben, die man sich denken kann.

Um unsere Aufgabe erfüllen zu können, müssen allerdings *viele Bedingungen* erfüllt sein. Wir brauchen eine grosse Spendeorganisation und müssen den Spendewillen und die Spendefreudigkeit der gesunden Schweizer Bürger voraussetzen. Wir brauchen die Hilfe und Mitwirkung zahlreicher Schweizer Aerzte, welche einen Teil ihrer kostbaren Zeit opfern im Dienste des grossen Hilfswerkes. Wir benötigen eine umfangreiche Einrichtung für die Verarbeitung des gespendeten Blutes und einen Stab von ständigen Angestellten, die sich vollamtlich ihrer verantwortungsvollen Aufgabe widmen müssen. In diesem Stab werden Spezialärzte, biologische Chemiker, Apotheker und andere qualifizierte Arbeitskräfte vertreten sein.

Wir haben die Verwirklichung unseres Projektes nur dadurch ermöglichen können, dass wir alle interessierten Kreise dafür gewinnen konnten. Die Hauptinteressenten sind: das Schweizervolk und seine Aerzte, vertreten durch das Schweizerische Rote Kreuz, und die Schweizerische Armee, vertreten durch die Abteilung für Sanität, den Herrn Oberfeldarzt und den Herrn Armeepocheker. Das Schweizerische Rote Kreuz übernimmt die Gründung des Unternehmens, wofür sich die Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes bereit erklärt hat, das Kapital für die Anschaffung der notwendigen Apparaturen und Instrumentarien in der Höhe von 500 000 Fr. zur Verfügung zu stellen. Die Leitung des Unternehmens bleibt in den Händen des Schweizerischen Roten Kreuzes und wird vorläufig von einem Direktionskomitee geführt. Die Armeesaniitätsleitung, die aus begreiflichen Gründen an unserem Unternehmen in höchstem Masse interessiert ist, hat sich bereit erklärt, uns materiell zu unterstützen, indem sie uns kostenlos die notwendigen Räumlichkeiten im Bereich der ASM. zur Verfügung stellt. Auch bietet sie uns die Möglichkeit, gewisse schon vorhandene Installationen und Apparaturen dauernd und kostenlos zu benützen. Für dieses grosse Entgegenkommen sind wir der Armeesaniitätsleitung zu grossem Dank verpflichtet, und wir haben das Angebot gerne angenommen. Die Beziehungen der beiden Instanzen werden vertraglich geregelt werden, Schwierigkeiten dürften nicht eintreten, da ja die Herren Oberst Remund als Rotkreuzchefarzt und Oberst Spengler als Armeepocheker die feste Verbindung des Schweizerischen Roten Kreuzes mit der Armee sichern.

Die Anschaffungskosten von einer halben Million Franken sind in einem von uns sorgfältig aufgestellten Budget ausgewiesen, ein Betriebsbudget konnte der Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes nicht vorgelegt werden, weil wir noch nicht in der Lage sind, die Betriebskosten abzuschätzen. Jedoch können wir heute schon sagen, dass der Betrieb unseres Unternehmens sich selbst erhalten

muss, wie dies auch beim holländischen Rotkreuzblutspendedienst der Fall ist, der uns für die Organisation als mustergültiges Vorbild gedient hat. Die Betriebsspesen müssen durch die Einnahmen zum mindesten gedeckt werden, wobei auch noch gewisse Reserven für Erneuerung der Installationen auf die Seite gelegt werden müssen. Wie schon oben angeführt, wollen wir mit den Blutprodukten unserer Spender kein Geschäft machen; denn dies ginge ja nur auf Kosten der Kranken, aber wir müssen die Preise so ansetzen, dass die Herstellungskosten gedeckt und gewisse Reserven auf die Seite gelegt werden können. Daraus ergeben sich die Selbstkosten, und ihre Deckung kann wohl den Verbrauchern ohne Bedenken zugemutet werden.

Wir sind überzeugt, dass es uns auf dieser Basis gelingen wird, ein Werk zu schaffen zu Nutz und Frommen des Schweizervolkes, ein Werk, das auf der Nächstenliebe aufgebaut ist und vom besten Geist des Roten Kreuzes und seines Schöpfers getragen wird.

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes in Lugano

K. S. Hüben wie drüben das heiterste Sommerwetter, unter diesem Auftakt stand die diesjährige Delegiertenversammlung des Schweiz. Roten Kreuzes in Lugano. Unsere Tessinerfreunde hatten es sich zur angenehmen — von den Confederati noch angenehmer empfundenen — Pflicht gemacht, den kurzen Aufenthalt in Lugano zum festlichen Vergnügen aller werden zu lassen. Die Hitzewelle nördlich der Alpen hatte zwar viele Delegierte und Gäste bestimmt allerhand in Sachen Erhitzung und dicke Luft erwarten lassen. Aber sie waren angenehm überrascht. Der Tessin hat einmal mehr seinem Ruf als ideales Feriendland alle Ehre eingelegt. Die frühere Frühjahrs- und Herbstsaison hat sich zur Ganzjahressaison ausgewachsen, und keiner wird es bereuen, der während einiger Tage den Tessiner Sommer zu seinen schönsten Erlebnissen zählen durfte. Es liegt den Eidgenossen aus dem Norden des Alpenwalls, aus dem Mittelland und den welligen Höhenzügen des Jura im Blut, dass in ihnen der alte Drang nach dem Süden immer wieder lebendig wird und der Name «Lugano» seine zauberhafte Anziehungskraft auszuüben weiss. «S'wott aber e luschtige Summer gäh, die Buebe salbe d'Schue...». So altväterisch war es zwar nicht mehr. Aber bestimmt noch mit der nämlichen Begeisterung machten sich die Delegierten auf, um in etwas modernerer Art das Retourbillet zu lösen, wo man früher die Wegzehrung gerüstet und die Halbarde aus der Rüstkammer genommen hatte. Nur dass das Ganze humaneren Zwecken geweiht war und seither die Eidgenossen aus unternehmungslustigen Jüngern des Mars zu friedlichen Mittlern des Ausgleichs unter den Völkern, des Neutralitätsgedankens und der über die Landesgrenzen hinaus reichenden Hilfsbereitschaft geworden sind.

In den Delegiertenversammlungen einer Landesorganisation liegt ein tieferer Sinn als die blosse Erledigung statutarischer Traktanden und festliche Begehung eines schönen Anlasses darstellen. Sie geben den Vertretern aus allen Ecken und Flecken, aus allen Gauen und Auen, den Brennpunkten und Zentralen des kulturellen Lebens Gelegenheit, unser Land unter einem neuen Aspekt seiner Vielfalt kennenzulernen. Die Tagung von Lugano im besondern zeugte von der tiefen Verbundenheit der Deutschschweizer und Romands mit ihren lieben Tessinern, die mit ihrer alten Italianità und gut eidgenössischem Sinn der Schweiz kulturell schon so Bedeutsames geschenkt haben.

Die Organisatoren hatten es sich nicht nehmen lassen, den Samstag fast ganz der Kontaktnahme mit den abendlichen Schönheiten des Luganersees zu widmen. Der Samstagnachmittag hatte freilich bereits einer grösseren Zahl von Delegierten, den Präsidenten der verschiedenen Zweigvereine die Gelegenheit geboten, sich in freier Aussprache mit wichtigen Fragen des Schweiz. Roten Kreuzes zu befassen. Der Abend jedoch vereinigte alle in einer stimmungsvollen Seefahrt nach Cavallino, wo angesichts des Lichtermeers von Lugano, echter Tessinergesang und eine stimmungsvolle Oertlichkeit, die Produkte des einheimischen Weinbaus und Tanz in harmonischem Zusammenklang jedem das bieten konnten, was er suchte. In fast symbolischer Art hatte das aufsteigende Gewitter sich gnädig verzogen oder verschlagen und der Rotkreuzgemeinde einen ungestörten Abend beschert. Man wäre versucht, sich für bisweilen leider aufsteigende Gewitter am internationalen Himmel einen ähnlich einfachen Ausklang zu wünschen.

Der Sonntagvormittag war der Erledigung der statutarischen Traktanden der Delegiertenversammlung im Kursaal von Lugano gewidmet. Es wäre zwar zu trocken, von blossen «statutarischen» Traktanden zu sprechen. Auch hinter dem mehr formellen, den üblichen Jahresgeschäften, blickten stets der Rotkreuzgedanken und die dringenden, lebendigen Aufgaben des Schweiz. Roten Kreuzes hervor und besselten alle Votanten.

Dr. G. A. Bohny, der Präsident des Schweiz. Roten Kreuzes, begrüsste die Versammlung. Er hatte damit die schmerzliche Pflicht zu verbinden, zweier grosser Verluste zu gedenken, die im vergangenen Jahr das Schweiz. Rote Kreuz betroffen haben: In Dr. Fritz Dumot hat das Schweiz. Rote Kreuz ein langjähriges Mitglied seiner Direktion verloren, das während ereignisvollen Jahren des Krieges dem Zentralkomitee angehört hatte. Ferner beklagt es das Hinscheiden von Oberstbrigadier Gagnaux, Oberfeldarzt, der im Militärdienst einem Unglücksfall zum Opfer fiel. Die Versammlung ehrte ihr Andenken durch Erheben von den Sitzen.

Neben den Vertretern der kantonalen und kommunalen Behörden konnte der Präsident ferner als Ehrenmitglied Dr. A. Guisan begrüssen, sowie den Vertreter des Internationalen Komitees und der Liga der Rotkreuzgesellschaften, die zahlreichen Vertreter der Hilfsorganisationen, der Schweizer Spende und der Presse.

Der Jahresbericht ist den Zweigvereinen direkt zugeschickt worden. Er ist auf viel Interesse und Zustimmung, aber auch gewisse Kritik gestossen, die sich vor allem gegen seinen Umfang richtete. Aber immer wieder konnten die verantwortlichen Organe des Schweiz. Roten Kreuzes feststellen, dass gerade die Kreise, die das Rote Kreuz finanziell erheblich unterstützen, auch wissen wollen, wie dieses die ihm anvertrauten Gelder verwendet. Dies bedingt einen in die Details gehenden Jahresbericht, der zumal auch vom Ausland mit grosstem Interesse zur Kenntnis genommen wird. Der Jahresbericht wurde daher von der Versammlung mit ganz überwiegendem Mehr genehmigt.

Die Tätigkeit des Schweiz. Roten Kreuzes entsprach den vor einem Jahr entwickelten Grundlinien. Es galt, sich vorab den schweizerischen Aufgaben zuzuwenden. Aber die dringende Hilfeleistung für das notleidende Ausland konnte nicht einfach abgebrochen werden. Das Schweiz. Rote Kreuz befindet sich immer noch in einer Uebergangsperiode der Zurückführung auf die Nachkriegsorganisation, des Personalabbaus auf das mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln im Einklang stehende Mass.

An der gestrigen Präsidentenkonferenz — fuhr Dr. Bohny weiter — hat eine Aussprache über verschiedene aktuelle Rotkreuz-Fragen stattgefunden. Zur Sprache gelangte eine Reorganisation der Zweigvereine des Schweiz. Roten Kreuzes, die sich angesichts der seit Kriegsende eingetretenen Ermüdungserscheinungen aufdrängt. Eine Reorganisation wird aber — wie immer in gesamtschweizerischen Angelegenheiten — den regionalen Verschiedenheiten sehr Rechnung tragen müssen. Auch eine Reorganisation der Zeitung «Das Rote Kreuz» befindet sich im Studium. Zwischen den Zweigvereinen und der Kinderhilfe eine positive und loyale Zusammenarbeit sicherzustellen ist gleichfalls eine aktuelle Aufgabe. Sodann nahm die Versammlung Kenntnis von der durch die Direktion in eigener Kompetenz abgeschlossenen neuen Vereinbarung mit dem Schweiz. Samariterbund. Der Präsident schloss seine Bemerkungen zum Jahresbericht mit der Feststellung, dass die Zentralorgane des Schweiz. Roten Kreuzes immer auf die aktive Mitarbeit und ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis mit den Zweigvereinen angewiesen bleiben wird. In diesem Sinne richtete er einen warmen Appell an die Versammlung.

Die Jahresrechnung erläuterte des nähern Zentralkassier Ineichen. Das Defizit von mehr als einer halben Million Franken ist nicht zuletzt dadurch bedingt, dass das Schweiz. Rote Kreuz zahlreiche früher militärisch besoldete Mitarbeiter, insbesondere in der Materialzentrale, ins zivile Angestelltenverhältnis übernehmen musste. Die Jahresrechnung wurde einstimmig genehmigt.

Die nämliche einstimmige Genehmigung erfuhr das Jahresbudget pro 1948. Eine Expertenkommission zur Untersuchung der finanziellen Lage des Schweiz. Roten Kreuzes ist eingesetzt worden und es kann jedermann versichert sein, dass nur die notwendigsten Ausgaben getätigt werden.

Die Wahlen ergaben keine Neuerungen in der Zusammensetzung der Zentralorgane. Einzig Oberstdivisionär von Muralt ist aus der Direktion ausgeschieden, dies aus gesundheitlichen Gründen. Er ist vorderhand noch nicht ersetzt worden. Der Schweiz. Verband diplomierter Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen hat neu in die Direktion abgeordnet Schw. Monika Wüest. Das Mitglied des Zentralkomitees, Dr. Bianchi, Lugano, wurde im Sinn und Geiste der Statuten auf eine Amtsdauer von drei Jahren bestätigt, nachdem er dem Komitee erst seit einem Jahre angehört, wo er den vor Ablauf der Amtsdauer zurückgetretenen Mario Musso ersetzte.

Auf Vorschlag der einstimmigen Direktion ernannte die Versammlung mit Akklamation Mario Musso zum Ehrenmitglied. Die Ernennung erfolgte zufällig gerade am 60. Geburtstag von Mario Musso, zu welchem ihm der Präsident seine und der Versammlung herzlichen Glückwünsche entbot. Mario Musso verdankt die Ehrung in bewegten Worten. Der Präsident erwähnte sodann die besondere Ehrung, die Schw. Elsbeth Kasser durch Verleihung der Florence Nightingale-Medaille unlängst in Anerkennung ihrer aufopfernden

Der neue Rotkreuz-Kalender

Die Ausgabe 1948 des Rotkreuz-Kalenders wird in den nächsten Wochen den Sektionen des Schweiz. Samariterbundes zugestellt werden. Wir zählen auch dieses Jahr wieder mit ihrer gewohnt eifrigen Verkaufstätigkeit. Nachdem es der Verlag durch Anordnung von Ueberstunden ermöglichen wird, einen möglichst frühen Erscheinungstermin zu erreichen, darf erwartet werden, dass die Samaritervereine auch ihrerseits alles daran setzen, zu einem guten Gelingen beizutragen. Man lasse sich auch durch die laufenden Sammlungen nicht abschrecken, den Kalender, der sich ja in sehr vielen Häusern Heimatrecht erworben hat, sofort nach Erhalt allen Haushaltungen und sonstigen Interessenten anzubieten. Da der Verlag den Abrechnungstermin erst auf den 15. Oktober festsetzt, ist die Möglichkeit der Nachfassung in Fällen vorübergehender Abwesenheit geboten, wie auch sonst alle Absatzmöglichkeiten ausgeschöpft werden können. Wegen der vorhandenen Konkurrenz ist es indessen angezeigt, mit dem Verkauf sobald als möglich zu beginnen.

Schweizerisches Rotes Kreuz.

Tätigkeit in Konzentrationslagern und für viele Flüchtlinge widerfahren ist.

Ueber die Reorganisation des Blutspendedienstes und die dem Schweiz. Roten Kreuz hier harrende, ganz grosse Friedensaufgabe im Interesse der Gesundheit unseres Volksganzen orientierte in klarer und einlässlicher Weise der Rotkreuzchefarzt, Oberst Remund. Es wird diesbezüglich auf den Artikel in vorliegender Nummer verwiesen. Diese schöne Aufgabe wird ein intensives Mitwirken der Zweigvereine, insbesondere für die Werbung der Blutspender, erfordern. Das grosse Werk stellt eine ausgesprochene Rotkreuz-Aufgabe dar. Es allein ist in der Lage, die nötigen Blutspender zu werben. Die positive Diskussion bewies das Interesse, welchem diese neue Aufgabe schon heute begegnet. Die gefallenen Anregungen wurden vom Präsidenten dankend entgegengenommen und werden berücksichtigt werden. Wohl bringt das Werk dem Roten Kreuz neue grosse finanzielle Belastungen. Aber es handelt sich um eine dauernde Einrichtung, die nach Investierung der ersten grossen Mittel zum mindesten sollte selbsttragend gestaltet werden können.

Statutengemäss war die Kontrollstelle zu bestellen. Es beliebten wie bisher der Zweigverein Solothurn und neu Echallens. Als Tagungsort der nächstjährigen Delegiertenversammlung wurde Basel bestimmt, dessen Zweigverein gleichzeitig das 60jährige Jubiläum seines Bestehens feiern wird. Für übernächstes Jahr hat sich bereits Biel angemeldet.

In der folgenden allgemeinen Aussprache verdankte Präsident Dr. Bohny das Wirken des Zentralsekretärs der Kinderhilfe des Schweiz. Roten Kreuzes, Dr. Gautschi, der in ein anderes Wirkungsgebiet übergewechselt hat. Er gratulierte gleichzeitig Fr. Jöhr, die seine Nachfolge antritt, zur ehrenvollen Wahl. Zentralsekretär Gilbert Luy richtete an die Sektionen die Bitte, ihre Anstrengungen zu vermehren, um Wäsche für die notleidenden Kleinkinder des Auslandes bereitzustellen. Eine Anfrage betr. Subventionierung der Rotkreuzkolonnen wurde dahingehend beantwortet, dass dieses Problem zusammen mit andern Fragen sich im Studium befinde.

Anschliessend berichtete Fr. Jöhr, die neu ernannte Zentralsekretärin der Kinderhilfe, über ihre bewegten Eindrücke, die sie von einer Reise nach Ungarn mitgebracht hat und wie dringend die Weiterführung unseres Hilfswerkes für Ungarn bleibt. Es bedeutet für die Ungarn wie für uns auch einen nicht abschätzbaren moralischen Gewinn.

Kurz vor Mittag konnte Präsident Dr. Bohny die in echtem Rotkreuzgeiste verlaufene Tagung schliessen. 125 Delegierte von 52 Zweigvereinen und 21 Delegierte der Hilfsorganisationen hatten nebst den Mitgliedern der Direktion daran teilgenommen.

Anschliessend offerierte der Staatsrat des Kantons Tessin einen beifällig aufgenommenen Ehrenwein. Am Bankett überbrachten Staatsrat Agostino Bernasconi und der Sindaco von Lugano, Giuseppe Leonardi, die Grüsse der kantonalen und kommunalen Behörden, während Dr. Bianchi für den Zweigverein Lugano das Wort ergriff. Der Zentralpräsident des Schweiz. Samariterbundes, Seiler, bekundete Mario Musso die Glückwünsche seiner Organisation durch Ueberreichen eines prächtigen Blumenarrangements. Oberst Spengler sprach im Namen des Chefs des Eidg. Militärdepartementes und des Oberfeldarztes und versicherte die Versammlung von deren Dankbarkeit für die wertvolle Arbeit des Schweiz. Roten Kreuzes; es hat sich seiner Aufgabe gewachsen gezeigt.

Mit dankbaren Gefühlen nahmen die zahlreichen Delegierten und Gäste von Lugano Abschied. Die Tagung hat jedem erneut gezeigt, wie sehr die Rotkreuzarbeit ein edles «Dürfen», niemals ein «Müssen» darstellt.